

Bericht der Kommission für Volksanregungen und Petitionen betr. „Anbindung des Gebietes zwischen dem Friedhof Hörnli und dem Wenkenhof an den öffentlichen Verkehr“

1. Die Petition

Mit 351 Unterschriften wurde unter der Koordination durch „Anwohner des Ausserbergs“ eine Petition betr. Anbindung des Gebietes zwischen dem Friedhof Hörnli und dem Wenkenhof an den öffentlichen Verkehr“ eingereicht.

„Die Unterzeichnenden sind der Meinung, dass die Quartiere zwischen dem Friedhof am Hörnli und dem Ausserbergwald (Hanglagen: Südlicher Grenzacherweg, Rütiring, Am Hang, Höhenstrasse, Rudolf Wackernagelstrasse, Waltersgrabenweg, Am Ausserberg, Eulenweg, Spechtweg, Im Baumgarten, Am Stich etc) schlecht oder gar nicht an den öffentlichen Verkehr angebunden sind.

In letzter Zeit sind im beschriebenen Gebiet zahlreiche Neubauten entstanden. Familien mit Kindern sowie zunehmend alt werdende, langjährige Anwohner fühlen sich vom öffentlichen Verkehr abgeschnitten. Eine wachsende Zahl von Anwohnern dieses Gebietes kann nur mit Mühe das Dorf oder die Stadt erreichen.

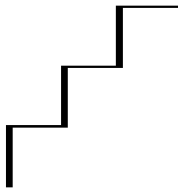
Zudem und unbegreiflicher Weise verkehrt das Ruftaxi, das der Feinerschliessung des Gebietes und dem Schutz der Bevölkerung dient, erst ab 20:00 Uhr, sodass die Mehrzahl aller Veranstaltungen sowohl in der Stadt als auch im Dorf mit dem Ruftaxi nicht rechtzeitig erreicht werden können.

Angesichts dieser Situation bitten wir die verantwortlichen Gemeindebehörden zu überlegen, wie das beschriebene Gebiet durch Kleinbuslinien erschlossen werden kann.“

Ausserdem wurde von diesen Anwohnerinnen und Anwohnern des Ausserbergs ein Schreiben vom 29. Juni 2009 beigelegt, das folgenden Wortlaut hat:

„Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bitten Sie, die Petition, die eine bessere Anbindung des Gebietes zwischen dem Friedhof Hörnli und dem Wenkenhof an den öffentlichen Verkehr wünscht, wohlwollend zu prüfen. Die Unterschriftensammlung, die ohne Hilfe der Presse durchgeführt wurde, war ein voller Erfolg, haben doch die meisten Anwohner des umschriebene Gebietes unterzeichnet. In letzter Zeit ist das Quartier gewachsen; es sind zahlreiche Neubauten entstanden. Familien mit Kindern sowie zunehmend alt werdende, langjährige Anwohner fühlen sich vom öffentlichen Verkehr abgeschnitten. Die bessere Erschliessung dieses Gebietes mit



Seite 2

öffentlichen Verkehrsmitteln ist nicht nur für die Bewohner selber wichtig, um leichter nach Riehen oder in die Stadt zu kommen, sondern auch für deren Besucher. Meistens haben ältere Menschen auch ältere Freunde, denen die „Besteigung“ der betreffenden Strassen schwer fällt und denen ein Taxi zu teuer ist (z.B. kostet ein Taxi von der Stadt an den Rütiring oder an den Ausserberg retour ca 80.-). Die Folge davon ist, dass der Besuch nicht statt findet und ältere Menschen vereinsamen. Leider gibt es in Riehen keinen Taxistandplatz, von dem aus man nach einer Tramfahrt oder nach einem Einkauf im Dorf mit einem Taxi in die Höhe fahren könnte.

Mit der Bitte um Hilfe grüssen wir Sie freundlich“

2. Prüfung der Zuständigkeit

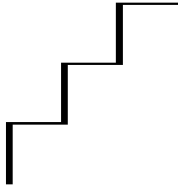
Die Thematik fällt, jedenfalls was die strategische Frage betrifft, in die Zuständigkeit des Einwohnerrats. Die Kommission ist aber der Meinung, dass dadurch auch die Fragen angesprochen werden, die in die Zuständigkeit des Gemeinderats fallen. Ausserdem ergeben sich Überschneidungen mit dem Kanton. Die genaue Abgrenzung der Zuständigkeit kann mit Blick auf das weitere Vorgehen jedenfalls vorläufig offen bleiben. In jedem Fall hat die Kommission bei ihrer Sitzung den Vertreter des Gemeinderats, Herrn Gemeinderat Marcel Schweizer, und den Vertreter der BVB, Herrn Urs Weber, von Anfang an einbezogen.

3. Anhörung der involvierten Parteien

Die Kommission hat nach Absprache mit dem federführenden Komitee der Petition an einer Sitzung ausführlich das Anliegen, die Sachlage, Vor- und Nachteile, Chancen und Kostenrisiken besprochen.

Die Petentinnen und Petenten führen an, dass der Wortlaut der Petition bereits weitestgehend ausdrückt, was ihre Bitte sei und legen dar, dass die Hanglage im Gebiet zwischen Hörnli und Wenkenhof vom öffentlichen Verkehr vernachlässigt werde. Zur jeweils nächsten Haltestelle seien es je nach Wohnlage bis zu 600 Meter. Neben der eigentlichen Distanz gelte es auch, die Steigung bzw. das Gefälle zu berücksichtigen. Für die Anwohnerinnen und Anwohner (ältere Personen, aber auch Familien mit Kindern) sei eine bessere Anbindung an das ÖV-Netz deshalb dringlich. Was die Kadenz des ÖV angeht, habe man keine hohen Ansprüche. Ein Halbstunden- oder gar Stundentakt wäre bereits eine Verbesserung für das Quartier. Wichtig seien günstige Umsteigebeziehungen, z.B. an die Buslinie 34.

BVB- und Gemeinderatsvertreter sprechen von einer an sich guten Anbindung des Quartiers, wissen aber auch um die Ausnahmen. Das locker besiedelte Quartier garantiere



Seite 3

keine gute Auslastung einer Kleinbuslinie. Überlegungen haben aber gezeigt, dass eine Anbindung an den Otto Wenk-Platz möglich wäre. Die Linienführung könnte via Kohlistieg, Grenzacherweg, Waltersgraben, Im Baumgarten, Rütiring, Höhenstrasse, Rudolf Wackernagel-Strasse und wieder zum Kohlistieg (oder in umgekehrter Richtung) erfolgen. Angesichts der geringen zu erwartenden Auslastung könnte auch eine Ruftaxi-Variante geprüft werden. Ein Betrieb nach einem festen Fahrplan dürfte allerdings eher den Bedürfnissen der Quartierbewohner entsprechen. Auf Frage einer Petentin wird erklärt, dass heute das Ruftaxi erst ab 20.00 Uhr verkehrt, da zuvor die Kleinbusse im Einsatz sind und sich die beiden Angebote nicht konkurrenzieren sollten.

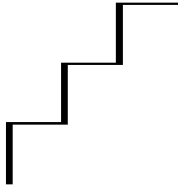
Seitens der der BVB würde von einer möglichen Kleinbuslinie nicht mit grossen Einnahmen gerechnet. Bei einem 15-Minuten-Takt und einem Betrieb MO-FR, 06.00-20.00 Uhr und SA, 06.00-18.00 Uhr seien Kosten von rund CHF 425'000 zu erwarten. Bei einem 30-Minuten-Takt reduzierten sich diese auf rund CHF 367'000. Eine Linie Otto Wenk-Platz zur Bettingerstrasse im Halbstundentakt dürfte ebenfalls rund CHF 425'000 kosten. Diese Linie hätte den Vorteil, dass die Leute auch ins Dorf und nicht nur Richtung Stadt eine Anbindung hätten.

4. Beurteilung durch die Kommission

Die Einführung der in der Petition geforderten neuen ÖV-Verbindung sollte mit der wünschbaren, aber u.U. mit erheblichen Kosten verbundenen, besseren Anbindung auch in anderen Quartieren (Mohrhalde/Schnitterweg oder Bischoffhöhe) geprüft werden. Erst nach einer Gesamtbeurteilung könne eine Bewertung von Kosten und Nutzen vorgenommen werden.

Mit Erinnerung an die Einführung der Kleinbuslinie ins Moostal und zum Chrischonaweg wird darauf hingewiesen, dass die Quartierbewohnerinnen und -bewohner nicht nur glücklich sind über mehr öffentlichen Verkehr, weil damit Lärm, Abgase, Verkehr und die Einrichtung von Haltestellen verbunden sind. Grundsätzlich hält es die Kommission für wünschenswert, dass Riehen durch Kleinbusse noch besser an das ÖV-Netz angebunden wird.

In der Beratung bringen die Kommissionsmitglieder zum Ausdruck, dass das Anliegen der Petentinnen und Petenten nicht isoliert betrachtet werden dürfe. Die erwähnten weiteren Quartiere müssten ebenfalls in die Betrachtung einbezogen werden. Es bietet sich deshalb an, den Gemeinderat zu einer Auslegeordnung zur Feinverteilung ÖV einzuladen und von ihm eine Gesamtschau einzufordern.



5. Weiteres Vorgehen und Antrag

- a. Die Kommission stellt dem Einwohnerrat einstimmig Antrag, von dieser Petition Kenntnis zu nehmen und dem Gemeinderat i. S. eines Anzugs mit der Prüfung zu beauftragen, mit welchen Varianten dem Anliegen der Petentinnen und Petenten entsprochen und gleichzeitig eine bessere Anbindung weiterer Teile Riehens an den öffentlichen Verkehr (insbesondere Gebiet Mohrhalde/Schnitterweg und Bischoffhöhe) realisiert werden könne. Dabei sollen die ungefähren Kosten und der Nutzen eruiert werden.
- b. Dieser Bericht und der Beschluss des Einwohnerrats sind den Erstunterzeichnenden der Petition zur Kenntnis zu bringen.

Riehen, 8. Januar 2010

Für die Kommission für Volksanregungen und Petitionen

Heinrich Ueberwasser, Präsident

Beilage: Petition